

www.moundfrieze.de

mo & FRIESE

21. KinderKurzFilmFestival Hamburg 2019

2.-9. Juni 2019



WEIL FILM MEHR IST, ALS SICH BERIESELN ZU LASSEN

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der*die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen **Mo&Frieze KinderKurzFilmFestivals Hamburg** eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den zwölf Kurzfilmprogrammen finden sich 82 Filme aus 33 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt unsere jungen Kinobesucher*innen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch

die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden Filmemacher*innen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauer*innen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.

Das Mo&Frieze KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht und die jungen Betrachter*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in das eigene Weltverständnis mit aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Frieze Team

MIRAKULÖS

empfohlen ab 6 Jahren
Gesamtlänge 42 Min.

Programmbeschreibung

Im Programm MIRAKULÖS geht es äußerst zauberhaft, wunderbar und sehr gefühlsreich zu: Den Zuschauer*innen begegnen ein Tigerkind, eine urlaubsreife, genervte Katze, eine mutige und abenteuerlustige Maus, einem kleinen Angsthasen sowie einem traurigen Elefanten, der auf ungewöhnliche Weise aufgemuntert wird. Für die Tiere und das Publikum gibt es viel zu entdecken und zu erleben. Welche Gefühle kennen wir schon? Sind wir auch manchmal verängstigt oder traurig? Vieles ist neu, denn Großwerden kann ganz schön spannend und manchmal auch anstrengend sein. Auf jeden Fall sind die Protagonist*innen des Programms sehr neugierig und finden immer einen Weg, um heil und gestärkt aus der jeweiligen Situation hervorzugehen.

- In MATCHES werden die Wünsche, Sorgen und Hoffnungen eines kleinen Jungen zum Leben erweckt - dank Streichhölzern.
- Ein kleiner ANGLERFISCH fürchtet sich in der Dunkelheit und stellt fest, dass nichts so ist, wie es scheint.
- DOOBIE würde alles für schicke Fußballschuhe tun. Aber auf einmal ist ihm etwas ganz anderes wichtiger.
- In DER ERSTE SCHRITT unterhalten sich ein Mädchen und ein Junge ganz ohne Sprache.
- AM LETZTEN HERBSTTAG legen sich die Tiere des Waldes ordentlich ins Zeug. Beim Wettrennen stellen sie fest, dass gemeinsam alles einfacher ist.

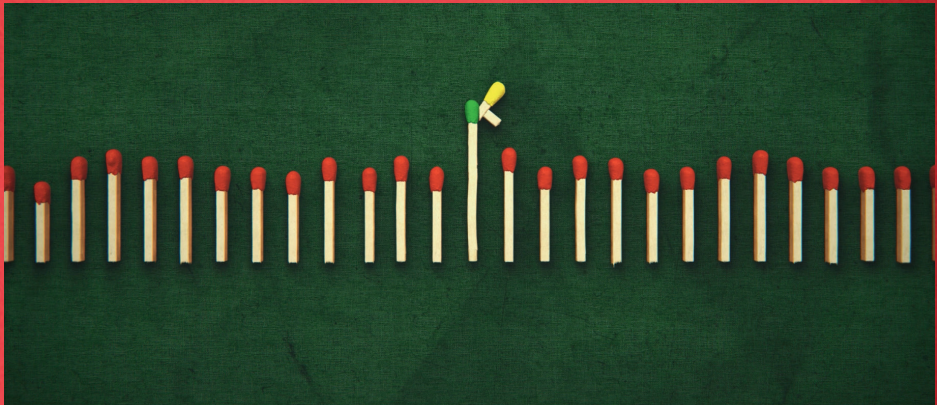
1. Matches

Ungarn 2019 | Géza M Tóth

Animationsfilm | 11'30 Min.

Themen

Wünsche, Ängste, Sorgen, Familie, Großwerden, Anderssein



Inhalt

Der Junge spielt mit Streichhölzern. Aber spielt er wirklich mit ihnen? Oder erzählen sie einfach seine Geschichte? Während er über seine Träume, Wünsche und Sorgen redet, erwachen die Streichhölzer zum Leben.

Animationsfilme

Bei MATCHES handelt es sich, um einen Animationsfilm, auch Trickfilm genannt. Filme bestehen immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Der Animationsfilm macht sich genau das zunutze. Um die Technik dahinter besser zu verstehen, können die Kinder ein Daumenkino basteln (einen Link zu einer Anleitung finden Sie am Ende des Materials). Dabei können die Einzelbilder auf sehr unterschiedliche Art produziert werden. Frühere Zeichentrickfilme, wie beispielsweise die Walt-Disney-Serien, wurden von einem großen Team per Hand gezeichnet. Diese Arbeit war sehr aufwendig, da jede minimale Bewegung der Figuren auf ein Blatt gezeichnet werden musste, das dann abfoto-

grafiert wurde. Im sogenannten Stop-Motion-Verfahren hingegen wird ein Bild oder eine Szenerie aufgebaut und abgelichtet. Dann werden die Gegenstände und Figuren ganz minimal bewegt und ein neues Foto aufgenommen. Heutzutage helfen spezielle Computerprogramme dabei, die Einzelbilder zu verbinden.

Legetrick und Stopptrick

Bei MATCHES handelt es sich um einen ganz besonderen Animationsfilm. Die einzelnen Bilder unterscheiden sich in ihrer Machart stark von den anderen Filmen des Programms. Der Film ist im Legetrick-Verfahren entstanden, eine Animationstechnik, die für Kinder sehr greifbar ist. Der Hintergrund ist gemalt, die einzelnen Figuren und Elemente hat der Filmemacher jedoch selbst gebastelt und ausgeschnitten und anschließend am Computer animiert. Erkennen die Zuschauer*innen vielleicht noch einzelne Pinsel- oder Buntstiftstriche? Können die Kinder sagen, welche Materialien sie auf der Leinwand entdecken konnten? Waren nur Streichhölzer zu sehen oder auch etwa anderes?

Was ein Stopptrick ist, erklären wir dir am besten an einem Beispiel: Wenn du eine Kamera zur Verfügung hast, kannst du mit einem einfachen Trick lustige Effekte erzielen, ganz ohne großen Aufwand. Dazu muss die Kamera ganz still stehen, am besten stellst du sie auf ein Stativ. Jetzt könntest du zum Beispiel einen großen Karton vor der Kamera aufstellen, in den sich jemand reinsetzt. Drücke jetzt auf den Aufnahmeknopf der Kamera und lass die Person aus der Kiste rausklettern. Wenn die Person aus dem Bild gegangen ist, drückst du bei der Kamera auf „Stopp“ - deswegen heißt der Aufnahmetrick auch so.

Lass jetzt jemand anderen in die Kiste klettern - aber achte darauf, dass sich weder die Kamera noch die Kiste bewegt. Jetzt kannst du wieder auf „Aufnahme“ drücken und die zweite Person klettert raus, geht aus dem Bild und du drückst wieder auf Stopp. Auf diese Weise kannst du nacheinander alle deine Freunde aus der Kiste steigen lassen. Wenn du fertig bist und den Film abspielen lässt, sieht es so aus, als wären von Anfang an alle in der Kiste, denn durch deinen Stopptrick wurde ja nie aufgenommen, wie eine andere Person hinein steigt. Aber man fragt sich natürlich, wie alle in die Kiste gepasst haben!

Eine einfache Version des Stopptricks ist zum Beispiel der Legetrick. Hierbei werden zunächst Figuren und Formen ausgeschnitten und auf einer Fläche

vor einer feststehenden Kamera immer ein kleines Stück bewegt. Nach jeder Bewegung wird ein Bild gemacht und wenn man am Ende alle Bilder schnell hintereinander ablaufen lässt, entsteht eine flüssige Bewegung. Fertig ist der Legetrick-Film.

Ton und Sprache

Anders als in den meisten anderen Filmen des Programms wird in MATCHES gesprochen. Ist den Kindern aufgefallen, dass eine Stimme im Kinosaal den Film „live“ eingesprochen hat?

- Wirkte das vielleicht etwas wie beim Vorlesen?
- Können die Kinder erinnern, warum der Film „vorgelesen“ wurde?
- Haben die Kinder gehört, dass in dem Film eine andere Sprache gesprochen haben?
- Sprechen die Kinder eine oder mehrere Sprachen?

Angst

Der Film MATCHES bietet eine gute Gelegenheit, um über Ängste zu sprechen. Jede*r von uns hat vor etwas Angst. Viele Menschen fürchten sich in der Dunkelheit. Manche auch vor Feuer.

- Wovor haben die Kinder Angst?
- Haben die Kinder schon einmal eine Kerze angezündet?

Ängste können völlig unterschiedlich sein. Manche Menschen haben Angst vor Hunden, andere vor Spinnen, manche Leute haben Angst im Fahrstuhl oder vor Lautstärke. Der Film zeigt uns, dass Angst haben etwas ganz natürliches ist und wir uns gegenseitig dabei helfen können, unsere Ängste zu überwinden.

2. Anglerfisch

Deutschland 2018 | Julia Ocker

Animationsfilm | 3'37 Min.

Themen

Tiere, Familie, Mutter-Kind-Beziehung, Unterwasser



Inhalt

Der kleine Anglerfisch soll einschlafen. Aber im dunklen, tiefen Wasser gibt es viele unheimliche Gestalten.

Zauberwelten

In Animationsfilmen ist alles möglich! Auf der Leinwand kann der Filmemacher geschehen lassen, was er will, und dabei sogar Physik und Logik außer Kraft setzen. Filme bestehen immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Trickfilme bzw. Animationsfilme machen sich genau das zunutze. Dabei können die Einzelbilder auf sehr unterschiedliche Arten produziert werden. Frühere Trickfilme, wie beispielsweise die Walt Disney-Serien, wurden von einem großen Team per Hand gezeichnet. Diese Arbeit war sehr aufwendig, da jede minimale Bewegung der Figuren auf ein Blatt gezeichnet werden musste, das dann abfotografiert wurde. Heute machen moderne Computerprogramme die Arbeit einfacher. Trotzdem steckt hinter den meisten Animationsfil-

men ein enormer Zeitaufwand und vor allem sehr viel Geduld und Sorgfalt.

Im Film hat der kleine Anglerfisch Angst vor der Dunkelheit. Normalerweise ist die Dunkelheit für Anglerfische aber sehr wichtig und ganz normal, da sie nur so an ihr Fressen kommen. Anglerfische leben tief unten im Meer, wo kein Sonnenstrahl die Umgebung erhellt. Ihren Namen haben sie aufgrund ihres Leuchtorgans, das oberhalb des Mundes entspringt: Wie an einer Angel hängt vor dem Maul der Anglerfische ein kleiner Leuchtpunkt, der andere Fische anlockt. Der Leuchtpunkt funktioniert wie ein Köder, der dem Opfer eine Nahrungsquelle vorgaukelt und je nach Art einer Garnele, einem kleineren Fisch, einem Wurm oder anderen kleinen Beutetieren ähnlich sieht. Ist die Beute nah genug herangeschwommen, reißt der Anglerfisch sein Maul auf und saugt die Tiere ein. Wenn die Beute sehr groß ist, kann sich der Magen des Anglers um mehr als das Doppelte vergrößern.

Generell sind Tiefsee-Anglerfische recht hässliche Gesellen mit riesigen Mäulern und dunklen Körpern. Oft haben sie außerdem viele kleine Stacheln und Warzen. Das Licht des Angelköders produziert der Fisch übrigens nicht selbst, dabei helfen ihm kleine Leuchtbakterien, die in der Angel wohnen.

Animanimals - eine Serie erobert die Welt

Vielleicht kennen die Kinder Julia Ockers Filme bereits aus dem Fernsehen. ELEFANT ist Teil einer Serie „Animanimals“ bei der die einzelnen Folgen jeweils nach Tieren benannt sind. Besonderes Merkmal der jeweiligen Folge ist, dass sie auch alleine stehen kann und in sich abgeschlossen ist, also ein klares Ende hat. Auffällig ist außerdem, dass jedes Tier besondere Eigenschaften besitzt und sich diese clever zu Nutze macht.

„Die Animationsserie „Animanimals“ von Julia Ocker präsentiert in kurzen, vierminütigen Episoden wechselnde Tiere, die stets ein kleines Abenteuer erleben oder vor einer kleinen, teils absurden Herausforderung stehen. Jede Folge beinhaltet ein Problem, welches sich so nur eben jenes, in der Folge porträtierte Tier stellen kann. So gerät beispielsweise dem Zebra nach einer Kollision mit einem Baum sein Streifenmuster durcheinander, und es kämpft vergeblich dar-

um, die ursprüngliche Ordnung im eigenen Fell wiederherzustellen. In weiteren Folgen schafft es der Löwe auf Grund mangelnder Fitness nicht, die Gazelle zu jagen, oder der kuchenbackende Oktopus plagt sich mit seinem widerspenstigen achten Arm herum, der nicht so will, wie es sein Kopf und die anderen sieben Arme wollen. In diesem kindadressierten Format lernen die Tiere auf ihrer Suche nach einer Lösung für die jeweilige Herausforderung meistens eine kleine Lektion über das Leben. Auf ihrem Weg dorthin erwarten sie jedoch einige meist unerwartete, für die Zuschauer*innen allerdings immer lustige Überraschungen. So können die Kinder die Tiere gebannt auf ihren aufregenden, witzigen und kurzweiligen Reisen verfolgen, dabei einerseits lachen, andererseits jedoch auch noch eine Kleinigkeit lernen“.

Quelle: <https://www.grimme-preis.de/55-grimme-preis-2019/preistraeger/p/d/animanimals-studio-film-bilder-fuer-kikaswr/>)

- Haben die Kinder eine Idee, was Serien sind?
- Kennen sie bereits andere Serien aus dem Alltag oder haben vielleicht sogar eine Lieblingsserie?
- Gibt es Eigenschaften, die die Kinder an ihren Freund*innen besonders toll finden?

3. Doobie

Indien 2019 | Keith Gomes

Kurzspielfilm | 17'17 Min.

Themen

Wünsche, Alltag, Umwelt, Beziehung, Armut, Familie



Inhalt

Doobie lebt in Mumbai und träumt von einem eigenen Paar Schuhe, aber als die kleine Chumki in sein Leben tritt, ändert er seine Pläne.

Machart

Bei DOOBIE handelt es sich wie bei DER ERSTE SCHRITT um einen Spielfilm. Die Menschen sind also echt (nicht gemalt oder animiert) und auch alles andere in dem Film ist real. Dennoch sieht der Film ganz anders aus als DER ERSTE SCHRITT. Woran könnte das liegen?

- Sind die Farben anders?
- Ist die Stimmung unterschiedlich?
- Haben die Zuschauer*innen schon einmal einen Film auf einer anderen Sprache gesehen?
- Falls ja, haben sie alles verstanden?
- Kommen die beiden Filme aus dem gleichen Land?

Ästhetisch können die Zuschauer*innen noch zwei weitere Sehaufgaben mit in

den Kinobesuch gegeben werden. Erstens: Können sie erkennen, in welchem Land die Geschichte wohl spielt? Sieht es dort anders aus als bei uns? Welche Gemeinsamkeiten mit ihrer eigenen Umgebung und ihrem Tagesablauf finden sie dennoch? Welchen Unterschied macht es also, in welchem Land der Film spielt? Wäre die Geschichte so auch in Deutschland denkbar?

Die zweite Sehaufgabe betrifft den Einsatz von Filmmusik. Im Film wird wenig gesprochen, die meiste Zeit hören die Zuschauer*innen den Originalton der Szenen, also Wind, dumpfe Hintergrundgeräusche und Straßenlärm. Hin und wieder legt der Filmemacher aber zusätzlich Musik unter die Bilder, mal spannende, mal traurige und zum Schluss altmodisch verträumte. Warum ist das so? Können die Zuschauer*innen den Zusammenhang zwischen der Stimmung im Film und der Stimmung in der Musik finden?

Alltag

Interessant könnte es sein, in der Nachbereitung des Kinobesuchs mit den Zuschauer*innen zu besprechen, wie sie den Jungen wahrgenommen haben. Wirkt er arm, hat er Freunde, ist er klug, beliebt, glücklich? Warum möchte er die Schuhe wohl so gern haben? Welche Assoziationen wecken die ersten Bilder in ihnen, in denen sie die großen Müllberge sehen und Menschen beim Sammeln oder Suchen von Abfällen? Bereits in der Vor-, aber auch in der Nachbereitung des Films bietet es sich an, die Möglichkeiten eines Kindes zu besprechen, sich einen „teuren“ Wunsch zu erfüllen (zum Beispiel zum Geburtstag wünschen, Geld durch Arbeiten verdienen, stehlen).

- Wie gehen die Zuschauer*innen vor, wenn sie sich etwas wünschen?
- Gibt es Wünsche, die sich nicht erfüllen?
- Falls ja, wie gehen sie damit um?

Müll und Umwelt

Fast 15.000 Tonnen Müll (so schwer wie 15.000 Autos) werden in Indien jeden Tag produziert. Anders als in anderen Ländern, wird der Müll zu Hause nicht getrennt, das machen in Indien die Müllsammler*innen. Sie arbeiten sich durch die riesigen Müllberge, meist mit bloßen Händen und suchen zudem gezielt nach Plastik und Papier, um das Material hinterher zu verkaufen und somit etwas Geld zu verdienen. Die Müllsammler*innen sind unverzichtbar für das

indische Recycling-System. Anerkennung bekommen sie jedoch nicht dafür.

- Was bedeutet Recycling?
- Welche Sorten von Müll (Wertstoffe, Papier, Kompost etc.) kennen die Kinder?
- Wie ist es bei ihnen zu Hause, gibt es verschiedene Mülleimer für verschiedenen Müll?

Der Film lädt dazu ein über die unmittelbare Umwelt, insbesondere aber über Umweltschutz zu reden.

- Wie empfinden die Kinder ihre Umgebung? Sind die Straßen, Bürgersteige, und Spielplätze eher sauber oder dreckig?
- Liegt in Hamburg viel Dreck und Abfall auf dem Boden?
- Ist es in Ordnung, den Müll einfach auf die Straße zu werfen?

4. Der erste Schritt (Le premier pas)

Belgien 2018 | David Noblet

Kurzspielfilm | 2'56 Min.

Themen

Langeweile, Kommunikation, Mädchen und Junge, Spielen, Warten, Gestik und Mimik



Inhalt

Bambi ist eher schüchtern. Als er im Auto auf seine Mutter wartet, trifft er Anais. Die beiden kommen ins Gespräch - ganz ohne Worte.

Kommunikation

In dem Film DER ERSTE SCHRITT kommunizieren die beiden Kinder im Auto mithilfe von Zeichen und Grimassen, ohne sich gegenseitig zu hören. Im Rahmen dieses Films bietet es sich daher an, mit Kindern über Kommunikation zu sprechen. Wie verständigen wir uns? Verstehen wir einander auch ohne Sprache?

- Kennen die Zuschauer*innen Situationen in denen sie ohne Sprache „sprechen“?
- Gibt es Gesichtsausdrücke, die anderen zeigen, wie es uns geht?
- Erkennen wir, ob jemand traurig ist, ohne, dass er oder sie es uns sagt?

Gebärdensprache

In abstrahierter Form lädt der Film auch dazu ein, um über Gehörlosigkeit und Gebärdensprache zu sprechen. Gebärdensprache ist eine visuelle Sprache. Das bedeutet, dass man sie nicht hört, sondern sieht. Dabei bildet man Worte mit den Händen. Aber auch der Gesichtsausdruck, die Bewegung des Mundes und „Geräusche“ (Wortbild), die man während des Gebärdens macht, sind wichtig. Für die Gebärden nutzt man immer seine dominante Hand. Das heißt, wenn du Rechtshänder bist, nimmst du die rechte Hand und wenn du Linkshänder bist, die linke. Wichtig ist auch, wo eine Gebärde ausgeführt wird. Ob am Kopf und Gesicht, Hals, den Armen oder am Körper. Gehörlose haben eine ganz feine Wahrnehmung für Stimmungen und Launen. Da sie ja nicht hören können, in welchem Tonfall jemand etwas sagt, achten sie mehr auf Blicke und Körpersprache. Wenn man zum Beispiel eine Frage mit Ja oder Nein beantwortet, erkennt man auch einen Unterschied im Gesichtsausdruck. Dabei ist es sehr wichtig, dass man nicht überdeutlich seinen Mund bewegt. Das verfälscht das Mundbild. Dann kann der Gehörlose gar nicht mehr von den Lippen ablesen. Die Kinder könnten versuchen sich gegenseitig von ihrem letzten Wochenende zu erzählen. Ganz ohne Sprache – nur mit Pantomime. Das Gegenüber muss jeweils herausfinden, was der*die andere am letzten Wo-

chenende gemacht hat.

Mo&Frieze zeigen das Programm „Gib mir 5!“ am 8. Juni um 15 Uhr übrigens mit Gebärdendolmetschung!

5. Der letzte Herbsttag (Le dernier jour d'automne)

Belgien, Frankreich 2019 | Marjolaine Perreten

Animationsfilm | 7'20 Min.

Themen

Tiere, Winterschlaf, Wettbewerb, Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt, Sport, Anderssein, Jahreszeiten, Gemeinschaft, Wetter



Inhalt

Die Waldtiere schnappen sich ihre Fahrräder und Roller, um am letzten Rennen des Jahres teilzunehmen, bevor es in einen langen Winter geht: das Rennen des letzten Herbsttages.

Die Idee dieses Films ist im Wald entstanden: Der Regisseur hat sich, als er noch ein Kind war, während seiner Ausflüge in den Wald immer gefragt, was die vielen Tiere im Wald eigentlich machen, wenn niemand hinsieht. Die Geschichte von „Le dernier jour d'automne“ ist seine persönliche Antwort auf diese Frage. Zusammen mit den Kindern können Ideen gesammelt werden, was die Tiere im Wald noch alles anstellen, wenn wir Menschen nicht hinsehen.

Was passiert zum Beispiel am ersten Frühlingstag?

Die Jahreszeiten

- Welche Tiere erkennen die Kinder? Haben sie die Tiere schon einmal in echt gesehen?
- Wie reagieren die Tiere auf den Herbst bzw. den Winter, der vor der Tür steht?
- Einige Tiere schlafen während des Rennens fast ein. Haben die Kinder eine Idee warum?

Winterschlaf

Bevor Tiere in den Winterschlaf gehen, müssen Vorräte gesammelt werden, da viele Tiere im Winter nichts zu Essen finden werden. Wiesel machen keinen Winterschlaf. Andere Tiere schon.

- Kennen die Kinder Tiere, die Winterschlaf machen?
- Wo halten die Tiere aus dem Film ihren Winterschlaf?
- Halten Tiere in Gewässern auch Winterschlaf ?

Auch Fische halten Winterschlaf: sie fallen in eine tiefe Starre (Winterstarre) und wachen erst im Frühling wieder auf. Da sie in der Zeit nichts essen können, müssen sie sich vorher eine dicke Fettschicht anfressen.

Die Farben des Films sind eher braun und gedeckt. Sind das die Farben, die der Herbst hat? Oder kann der auch bunt sein?

Die Filme im Vergleich

Neben den einzelnen Spiel- und Bastelvorschlägen kann man mit den Kindern am Ende des Programms auch darüber sprechen, welcher Film ihnen am besten gefallen hat und warum.

Jedes Kind kann ein Plakat zu seinem Lieblingsfilm oder zu seiner Lieblingsfigur malen.

Die Kinder können einen Film nachstellen oder sich überlegen, wo eigentlich die Unterschiede zwischen den einzelnen Filmen lagen.

Im Material „Vor- und Nachbereitung des Kinobesuchs“ finden sich zahlreiche allgemeine Anregungen, wie das Thema „Film“ mit den Kindern auch noch auf-

bereitet werden kann. Ganz unabhängig von dem jeweiligen Filmprogramm. Film findet schließlich nicht allein im Kino oder im Fernsehen statt, sondern kann auch spielerisch erfahren und selbst erstellt werden. Es ist kein Konsumgut, das nur berieselt und kurzzeitig unterhält, sondern mithilfe des Filmschauens und des „selber Filmemachens“ bekommen die Kinder einen neuen Blickwinkel auf die Dinge, die ihnen im Alltag gezeigt werden.

VORSCHLÄGE ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!

Viele Kinder erleben mit dem 20. Mo&Frieze KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival oder sogar ihren allerersten Kinobesuch. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Festivalbesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranführen. Zunächst kann man vor der Vorstellung über den Programmtitel sprechen und fragen, welche Filme sich wohl in einem Programmblock verstecken, der „Alles anders“ heißt.

Wie anfangs erwähnt handelt es sich bei dem Programmblock um Filme ganz unterschiedlicher Gattungen (Spielfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm). Man kann die Kinder dazu ermuntern, bei dem Kinobesuch vielleicht etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen der Filme zu achten. Mit den Kindern könnte vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen bzw. voneinander unterscheiden. Vor allem Unterschiede wie lebendige vs. animierte Figuren sowie „reale“ Bilder und Bewegungen vs. digital erstellte können kindgerechte Ansätze darstellen, sich mit Film und Dargestelltem auseinanderzusetzen.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen, kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Charaktere gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? (Handelt es sich um einen Zeichentrick-/Animationsfilm? Ist der Film sehr bunt, sehr schnell, sehr langsam?)

- Welche Töne hört man in dem Film?
- Was macht der Film mit mir? (Bringt der Film mich zum Lachen? Macht er mich fröhlich, traurig, nachdenklich?)

Ferner kann den Kindern erklärt werden, dass die Filme altersgerecht moderiert werden und möglicherweise Personen anwesend sind, die an der Produktion des Films mitgewirkt haben. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen? Hier gilt natürlich der Grundsatz: Es gibt keine blöden Fragen, nur blöde Antworten.

Nach dem Kinobesuch

Der Besuch eines Filmfestivals stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es neben den oben stehenden Fragen zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Zunächst kann man die Kinder fragen, ob ihnen der Kinobesuch gefallen hat und ob sie möglicherweise noch allgemeine Fragen dazu haben.
- Ferner kann auf unterschiedliche Sinneseindrücke der Kinder eingegangen werden. Wie sah es im Kino aus? Wie bequem waren die Kinosessel? Wie fühlt es sich an, einen Film auf großer Leinwand zu sehen? Wie fühlt sich der Moment an, wenn das Licht ausgeht?
- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Kindergruppe besprochen werden. Warum wurde genau dieses Bild gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?
- Eine Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.
- Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Mit diesem besonderen Abschluss regt man die Kinder an, über die Machart von Filmen nachzudenken und sich selbst kreativ, ohne großen technischen

Aufwand, zu betätigen. Eine Bandbreite von unterschiedlichen Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter <http://www.daumenkino-freunde.de/>.